

Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Wiederholung: Zahl mit Nachnamen der Seiten- und Titelseite. Bezeichnung des Zeitungs-Titels „Sächsischer Erzähler“. Schriftart: Fraktur. Papier: Papier aus Chemnitz. Zeitung: Zeitung für Sachsen. „Sächsisches Erzähler“ ist kein Titel, sondern ein Untertitel in der Zeitung. Zeitung: Zeitung für Sachsen. „Sächsisches Erzähler“ ist kein Titel, sondern ein Untertitel in der Zeitung. Zeitung: Zeitung für Sachsen. „Sächsisches Erzähler“ ist kein Titel, sondern ein Untertitel in der Zeitung.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördliches bestimmtes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 143

Freitag, den 21. Juni 1940

95. Jahrgang

Frankreich benennt seine Unterhändler

Berlin, 20. Juni. Die französische Regierung hat nunmehr ihre Unterhändler für die Waffenstillstandsbewilligungen der deutschen Regierung bekannt gemacht. Es sind dies: General des Heeres Haugier, Befehlshaber No. 1, Vizeadmiral Deluc und General der Artillerie Bergeret.

Infolge der schwierigen Nachrichtenverbindungen über Spanien ist diese Mitteilung der französischen Regierung erst heute morgen 1 Uhr bei der Reichsregierung eingetroffen. Sie wurde daraufhin dem Führer um 4 Uhr früh übermittelt werden.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat daraufhin unverzüglich die notwendigen Anordnungen gegeben und Vorlehrungen getroffen, um die französische Waffenstillstandsbewilligung zu empfangen.

Französisches Waffenstillstandsgesuch auch an Italien

Rom, 20. Juni. Die französische Regierung hat, wie Donnerstag abend amtlich bekanntgegeben wird, an die italienische Regierung durch Vermittlung der spanischen Regierung ein Waffenstillstandsgesuch gerichtet.

Die amtliche italienische Mitteilung lautet:

„Die französische Regierung hat sich heute vormittag über die spanische Regierung an die italienische Regierung gewandt und um Verhandlungen mit Italien über einen Waffenstillstand nachgefragt. Die italienische Regierung hat über den gleichen Weg in der gleichen Form wie die Reichsregierung geantwortet, d. h. daß sie die Bekanntgabe der Namen der französischen Bevollmächtigten erwartet, für die dann Ort und Datum der Begegnung festgesetzt werden.“

Die aktiven deutschen Bomber!

Auch die Werften und Hafenanlagen von Bristol und Southampton sowie französische Hafenanlagen bombardiert

U-Boot torpediert und sank. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden verletzt, andere Verluste sind nicht eingetreten. S. M. Träger „Juniper“ ist jetzt überfällig und muss als verloren angeschossen werden.

Die britische Admiralsität veröffentlicht ein Kommunikat, in dem darüber hinaus noch mitgeteilt wird, daß die „Juniper“ in den nordnorwegischen Gewässern operierte. Die Angehörigen der Besatzungsmittel wurden benachrichtigt, daß die Mannschaft vermisst sei, daß es jedoch möglich sei, daß einige von ihnen gefangen genommen wurden.

Badenweiler genommen

Berlin, 20. Juni. Wie wir erfahren, haben unsere Truppen heute mittag den in Rothenburg gelegenen und durch die Kampftruppen im August 1914 besetzten Ort Badenweiler genommen, nachdem der Badenweiler Marsch benannt ist.

Die politische Wanderversammlung von Bordeaux

Pariser Eleganz neben zerlumpten Bettlern — Gestürzte Minister in Dachstuben — Herriot mit Schatulle über die Schweizer Grenze

London, 20. Juni. Von dem chaotischen Wirtschaft und dem Staub verschweller Flüchtlinge, das die britischen Kriegsbevölkerung und ihre Familien in Paris in die französische Bevölkerung gebracht haben, geben die Korrespondenten der Zeitungen „ABC“ und „Le“ mit einer Schilderung aus Bordeaux ein ebenso erschütterndes wie bezeichnendes Bild.

Wie eine von Hörnern verlassene Herde, so heißt es in den Berichten, flüchten die Menschen dichtgedrängt ziel- und planlos durch die Straßen, gepeinigt von fast untragbaren Sonnenhitze. Man sieht die Pariser Eleganz neben lumpigen Bettlern, gestürzte Politiker neben armelosen Bauern. Verlämpte Flüchtlinge tauchen in der dummen Menge wieder. Die gesuchte Menge wird nur von einem Gedanken getrieben: Flucht unter allen Umständen!

Dichte Mengen belagern die Banken sowie die Konsulate Spaniens und Englands. Auf allen Gesichtern spiegelt sich Er müdung zum Umfallen wieder. Wo sich nur eine Gelegenheit bietet, versuchen völlig Erkrankte zu schlafen. In irgendeiner Gasse, in Hauseingängen, auf Bürgersteigen, Parkbänken, in Autos oder Wartebuden. Minister schlafen auf Stühlen oder Sofas in düstigen Dachstuben und Hinterzimmern von Restaurants.

Nach hunderte, nein tausende militärischer Fahrzeuge aus allen Teilen Frankreichs, englische, französische und belgische Stahl-Kreuz-Wagen stehen bunt durchneben. Benzin ist kaum noch vorhanden. Nur selten erblickt man ein Schiff im Hafen.

Unter den Bürgern, die untätig und unschlüssig umherwandeln, sieht man tausende von Angehörigen der gefallenen Armee: Flieger ohne Flugzeug, Kanoniere ohne Kanonen, Infanteristen ohne Gewehre.

Unter den Flüchtlingen erblickt man zahlreiche jüdische Elemente. Baron Blum sitzt schweigend im Restaurant, umgeben von einem riesigen Berg von Koffern, halb auf dem Divan ausgestreckt vor einem Glas Kaffee mit Milch. Niemals, so schreiben die Berichterstatter, habe man Blum mehr den ewigen Juden ansehen können. Paul Boncour speist mit gutem Appetit in einem feudalen Restaurant. Jules Mandel wurde in einem Luxuskafé, in dem die Diplomaten zu verkehren pflegen, plötzlich verhaftet, nach einigen Stunden aber wieder freigelassen. Wie die Berichterstatter in Bordeaux hören, ist Herriot bereits in die Schweiz geflüchtet. Vor seiner Flucht hatte er sich nach Lyon begeben, um Geld und Wertpapiere von der Bank abzuheben. In Lyon kam er bei seiner Ankunft zu feindseligen Kundgebungen der Bevölkerung.

Dieser politische Wanderversammlung, der, so schreiben die spanischen Zeitungen, Frankreich in den Abgrund stürzte, bietet in seinem beispielhaften Verhalten ein ähnliches Bild wie die einstige Münster des republikanischen Spaniens, die wie diese Volksfeier Frankreich unter Minnahme aller Werte nachwiederkommt; keine Opfer und keine wappnerten Goldene.

Frankreich ohne England

Es gibt unzählige Vorfälle, die einer Beurteilung des jetzigen französischen Zusammenbruchs zu Grunde gelegt werden können. Einer der wesentlichsten aber betrifft zweifellos das zukünftige Verhältnis zwischen dem französischen Volk und seinem bisherigen Verbündeten England. Denn die Wendung, die hier eingetreten ist, und die in den nächsten Wochen und Monaten noch viel schwerer in Erscheinung treten dürfte, ist eine totale. Auch die Kündigungen englischer oder französischer Minister oder emigrierter Generale können daran nichts ändern. Der Kanal, der besonders während des Krieges die engste Brücke zwischen der britischen Insel und dem französischen Festland darstellen sollte, ist jetzt zu einem Sperrgraben geworden, über den es für die Franzosen kein Hindernis und Überquer mehr gibt. Nachdem auch der französische Kriegshafen Brest mit unbefriediger Schnelligkeit von den motorisierten deutschen Truppen genommen wurde, befindet sich die gesamte französische Kanallinie von Dunkerque bis zur Nordwestspitze der Bretagne unter dem Schutz der deutschen Geschütze, Bomber und Belegerungsgruppen. Auch nach Süden bis zur Loiremündung haben die Engländer nichts mehr zu bestehen. Wie lange noch und auch die französischen Atlantikhäfen bis zur Bremdegrenze sollen für einen direkten Verkehr zwischen England und Frankreich aus? Dann ist das Svergitter um England vom Nordatlantik bis zum südwestlichsten Zipfel Europas endgültig niedergegangen. Das Festland ist englisch frei. Und nur die deutschen Bomber sind für die in tausend engsten bebenden englischen Inseln ein Beweis dafür, daß die Kriegsgegner an der Theorie von der deutschen Wehrmacht nicht vergessen sind und daß unsere Geduld gegenüber den Völkerverbrecher jenseits des Kanals endgültig ihr Ende gefunden hat.

Eine solche Wendung von unbefriedigbaren Zuständen hat Europa während seiner ganzen Geschichte bisher noch nicht erlebt. Auch die Kontinentalspur Napoleons, die sich vor rund 130 Jahren gegen England richtete, war im Vergleich zu den heutigen Verhältnissen ein tragischer Versuch ohne durchgreifende Wirkungen. Immer wieder glückte es den Machthabern in London, alle Ansätze zu einer Abriegelung der britischen Insel vom europäischen Festland zu zerstreuen. Sie schufen sich dabei an die großen Erinnerungen des englischen Volkes aus dem Mittelalter und auf die Erfahrungen, die England besonders gegenüber dem französischen Volk auf dem Festland machen konnte. Seit der normannischen Eroberung im Jahre 1066 hat das englische Volk immer wieder, zum Teil mit großem Erfolg, seine Hauptsiedlungen nach den reichsten Teilen Frankreichs hinübergezogen. Seit 1186 gehörte die Bretagne, durch die jetzt die deutschen Panzer rollten, zum englischen Königreich. Auf dem Erbwege wurden zur gleichen Zeit durch den englischen König Heinrich II. Anjou, Maine und Touraine, die Normandie, Aquitanien, Poitou, Guyenne und die Gasconie mit England vereint. Das englische Königshaus besaß damals reichere und größere Teile von Frankreich als die französische Krone. Erst im 13. Jahrhundert erkämpfte sich diese die verlorengangenen Länder wieder zurück. Aber noch im 15. Jahrhundert wäre England ohne die Jungfrau von Orleans und ihr „Siegessiegwunder“ Herr über Frankreich geblieben. Der frühere Aufstieg Frankreichs zur größten Kontinentalmacht wäre in seinem Keim vertreten worden.

Diese historischen Erinnerungen gehören der Vergangenheit an. Noch der lezte Vorschlag Churchill am Rhein, der die Bildung einer englisch-französischen Union vorsah, stand ganz im Licht dieser geschichtlichen Erfahrungen. Noch einmal versuchten die Engländer aus einer französischen Katastrophe das Letzte Mögliche für die Stärkung ihrer eigenen Macht herauszuholen und durch Verdrängung der französischen Flotte und Okkupation der französischen Kolonien ein Vorsfeld für neue Angriffe gegen den Kontinent zu schaffen. Aber durch Adolf Hitler und die deutsche Wehrmacht wurde auch dieser letzte Versuch, der halb mittelalterliche und halb moderne Rüge trug, zunichten. Frankreich entgleitet England. Die willkürliche Enttäuschung der Franzosen über die englischen Fehler, Brutalitäten und Feigheiten in den letzten Monaten verwandelt sich zusehends in wachsenden Hass.

Das zufällige Schicksal Frankreichs ist von dem Willen des Siegreichen Großdeutschland nicht mehr zu trennen. Die neue Ordnung in Europa ist auch für Frankreich eine Ordnung ohne und gegen England. Ein Jahrtausend europäischer Experimentalpolitik ist abgeschlossen.

Es ist noch verfrüht, die Rückwirkungen dieser Entwicklung auf das französische Volk selbst im einzelnen vorherzusagen. Das neintreten werden, ist jedoch ganz zweifellos. In unvergleichlich stärkerem Maße als 1870/71 oder 1914/18 kommt die französische Bevölkerung in englische Führung mit dem neuen nationalsozialistischen Großdeutschland. Das bedeutet einen radikalen Wandel im Politischen wie im Wirtschaftlichen und Sozialen, eine Umsiedlung auf eine völlig andere Art, das Leben zu formen, eine Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur, die das konservative Element in Frankreich bisher mehr oder weniger ablehnt. In der Vergangenheit waren die Deutschen für die Franzosen entweder die Barbaren und Hunnen oder das Volk der Denker und Dichter, die Nation Beethoven, Goethe und der deutschen Romantik. Da man das neue nationalsozialistische Deutschland nicht begriff, verkannte man es von diesen falschen, völlig einseitigen Geschichtsbüchern her. Seit wenigen Wochen erlebt Frankreich zum ersten Mal das neue und wilde Deutschland, über das man bisher nur gehörd und gehört hatte. Es erübt seine Kraft und seine niederkriechende Wucht wie ein Gottesgericht. Es ist gewungen, von Grund auf umzulaufen.

Damit nicht genug! Dieses Umsturzen erfolgt nicht nur einsichtig gegenüber Deutschland. Es wird begleitet auch von einem Übeln, das gegenüber England. Auch hier sind die französischen Illusionen zusammengebrochen. Auch hier erkenn-

der Franzose plötzlich, wie er von seinem besten Freunde preisgegeben, verloren und verkauft wurde.

Von Frankreich aus gesehen sind diese Lehren des Schicksals so furchtbar, daß man die Nüchternheit verläßt, von der immer wieder die französischen Soldaten und Anwohner durch das Land ziehen. Über auch von Deutschland geschehen sind sie schwerer als die Franzosen selbst vielleicht noch.

begreifen. Die jetzige Umstellung hat nichts mit überalligen Kulturbüchern der Vergangenheit zu tun. Sie ist eine Niedrung und eine deutsche Vergeltung für unglaubliche französische Sünden in dem letzten Jahrtausend. In Europa gibt fortan das deutsche Volk den Ton an. Damit werden sich die Franzosen für immer abstimmen müssen.

kommandeur ist, daß beim Angriff abstürzt. Der Flieger, ein Heldweibel wird von deutschen Infanteristen in einem Soldatenkabine beigesetzt, während vier Flieger, die mit einem Auto ankommen sind, auf dem zweiten Feld unter dem umstürzenden Toten ihren Kommandeur suchen, der nicht neben dem Flugzeug lag. Der Tod ihres Kommandeurs geht den jungen Fliegern sehr nahe, und sie können sich mit diesem Gedanken nicht vertraut machen und hoffen auf ein Wunder.

Dann fliegen wir in die furchtbare Augenrichtung. Tote Franzosen liegen unter den Schießcharten und überall herrscht eine furchtbare Verwüstung. Verschiedene Flieger sind von oben von Stuka-Bomben durchschlagen und vernichtet worden. Neben einem Flieger liegen zwei tote Soldaten in vollständiger Uniform, die sich wahrscheinlich aus der Wehrschlacht gerettet haben, um nun hier ein furchtbares Ende zu finden.

In einer anderen Stellung finden wir lange Turmstangen. Hier müssen Gegebenenenträuber gelegen haben, die aus Stuka gebölt wurden, um den Untergang Frankreichs zu verhindern. Jetzt sind sie gefangen, wenn sie nicht im letzten Moment ausgeschossen sind.

Stunde um Stunde wandern wir durch dieses Ruinenfeld, das ehemals als eine unüberwindliche Verteidigungsanlage galt. Deutsche Flieger haben sie in wenigen Stunden zertrümmert und deutsche Soldaten sind durch die geschlagene Front unaufhaltsam hinter der Maginotlinie durchgedrungen.

Stukas öffnen den Weg durch die Maginotlinie

Stärkste Bunker in Trümmerhausen verwandelt

Bon Kriegsberichter Eduard Ambroß.

20. Juni. (D.R.) Die Unbegrenztheit ihrer Maginotlinie war der unerschütterliche Glaubensstiel aller Franzosen. Hinter dieser Mauer aus Beton und Stahl fühlten sie sich sicher und glaubten daraufhin, es sich leisten zu können, Deutschland den Krieg zu erklären. Das die Maginotlinie einmal zu einer Masse für Hunderttausende französischer Soldaten werden könnte, das hat sich Frankreich niemals träumen lassen.

Wie war dieses Durchbruchswunder möglich? Mit unseren vorgehenden Truppen fuhren wir in die geschlagene Bresche. Die Wege sind in guter Ordnung, man sieht aber überall die Spuren, erhabter Kampf: Tantwerken sind gesprengt, zerstörte Brücken durch Pioniere aufgebaut, überall am Rande liegen umgeschlagene Bäume, die als Hindernisse verbaut wurden und rechts und links sieht man zerstörte Bunker. Über alles bisher Geschehne war nur das Vorfeld der eigentlichen Maginotlinie und erst jetzt kommen wir an die eigentliche Festung.

Das Verteidigungssystem ist raffiniert angelegt und es erscheint tatsächlich als ein Wunder, daß diese Festungslinie in Stunden zerstört und überwandert wurde. Das ganze Gelände ist verunstaltet und mit moorigen Seen durchsetzt, oben auf den Höhen sieht man allein von diesem Punkt aus über 20 gewaltige Betonbunker, die mit MGs und Kanonen gepaßt sind. Jetzt sind diese Bunker allerdings nur noch Trümmerhaufen.

An einer Waldseite treffen wir einen Hauptmann, der aus einem Heißluftballon den Durchbruch genau verfolgen konnte und uns den Kampf schilderte: Der Angriff begann in den frühen Morgenstunden und wurde durch Artilleriefeuer und zahlreiche Stuka-Angriffe eingeleitet. Unaufhörlich detonierten die genau gezielten Granaten und gewaltigen Bomben, und ein Bunker nach dem anderen stürzte zusammen. Nach dem Stukaangriff gingen die Pioniere und die Infanterie vor, um mit der blauen Waffe den letzten Widerstand zu brechen. Die Maginotlinie ist hier in großer Breite und in ihrer ganzen Tiefe durchstoßen, und jetzt ergleicht sich der Strom unserer Truppen unaufhaltsam hinter das französische Verteidigungssystem.

Die anschauliche Schilderung hat uns mit dem Gelände vertraut gemacht, und wir bringen über Rollbrücken und Stege tief in die durchstoßene Maginotlinie hinein. In der Ferne droht

— Unaufhaltsamer Vormarsch durch die Bresche

Bon Kriegsberichter Eduard Ambroß.

20. Juni. (D.R.) Die Unbegrenztheit ihrer Maginotlinie war der unerschütterliche Glaubensstiel aller Franzosen. Hinter dieser Mauer aus Beton und Stahl fühlten sie sich sicher und glaubten daraufhin, es sich leisten zu können, Deutschland den Krieg zu erklären. Das die Maginotlinie einmal zu einer Masse für Hunderttausende französischer Soldaten werden könnte, das hat sich Frankreich niemals träumen lassen.

Wie war dieses Durchbruchswunder möglich? Mit unseren vorgehenden Truppen fuhren wir in die geschlagene Bresche. Die Wege sind in guter Ordnung, man sieht aber überall die Spuren, erhabter Kampf: Tantwerken sind gesprengt, zerstörte Brücken durch Pioniere aufgebaut, überall am Rande liegen umgeschlagene Bäume, die als Hindernisse verbaut wurden und rechts und links sieht man zerstörte Bunker. Über alles bisher Geschehne war nur das Vorfeld der eigentlichen Maginotlinie und erst jetzt kommen wir an die eigentliche Festung.

Das Verteidigungssystem ist raffiniert angelegt und es erscheint tatsächlich als ein Wunder, daß diese Festungslinie in Stunden zerstört und überwandert wurde. Das ganze Gelände ist verunstaltet und mit moorigen Seen durchsetzt, oben auf den Höhen sieht man allein von diesem Punkt aus über 20 gewaltige Betonbunker, die mit MGs und Kanonen gepaßt sind. Jetzt sind diese Bunker allerdings nur noch Trümmerhaufen.

An einer Waldseite treffen wir einen Hauptmann, der aus einem Heißluftballon den Durchbruch genau verfolgen konnte und uns den Kampf schilderte: Der Angriff begann in den frühen Morgenstunden und wurde durch Artilleriefeuer und zahlreiche Stuka-Angriffe eingeleitet. Unaufhörlich detonierten die genau gezielten Granaten und gewaltigen Bomben, und ein Bunker nach dem anderen stürzte zusammen. Nach dem Stukaangriff gingen die Pioniere und die Infanterie vor,

um mit der blauen Waffe den letzten Widerstand zu brechen. Die Maginotlinie ist hier in großer Breite und in ihrer ganzen Tiefe durchstoßen, und jetzt ergleicht sich der Strom unserer Truppen unaufhaltsam hinter das französische Verteidigungssystem.

Die anschauliche Schilderung hat uns mit dem Gelände vertraut gemacht, und wir bringen über Rollbrücken und Stege tief in die durchstoßene Maginotlinie hinein. In der Ferne droht

Wie deutsche Soldaten Charleroi retteten

Die Greuelmärchen der Kriegsbelehrer

Berlin, 20. Juni. Am 25. Mai 1940 war eine kleine Abteilung Flakartillerie bei einem Erkundungsauftrag in die Stadt Charleroi gelommen, in der ein großes Feuer den Hauptteil der Stadt auf schwerste Gefahr brachte. Zur Bekämpfung des Brandes waren seitens der Zivilbevölkerung keinerlei Maßnahmen ergriffen worden; die geflüchtete Feuerwehr hatte die modernen Feuerlöschgeräte mitgenommen und nur einige alte Motorstrahlrohre zurückgelassen. Wasser war nur in geringer Menge vorhanden. Ungeachtet aller Schwierigkeiten wurde durch die Flakartilleristen, denen sich einige kleine Trupp einer Artilleriekompanie hinzugesellt hatten, sofort energisch die Bekämpfung des großen Feuers unternommen.

Unter Einsatz ihres Lebens gelang es den deutschen Soldaten, das Feuer auf einen bestimmten Gebäudekomplex zu konzentrieren und aus den später reaktiven Gebäuden des größten Teils der wehrhaften Einrichtungsgemeinde und Werkstätten zu bergen. Damit war eine einzige Gefahr von der Stadt abgemildert, und die seltsame Einflussbereitschaft der deutschen Soldaten hinterließ bei der Bevölkerung ungewohnte Bewunderung.

Seiner Anerkennung und seiner Hochachtung über die Überbereitschaft deutscher Soldaten gab der Bürgermeister und

erneut aufs eindrucksvollste widerlegt. Schöffe der Stadt Charleroi mit nachstehendem Schreiben Ausdruck:

"Der Unterzeichnante, René Desgau, Schöffe der Stadt Charleroi, bestimmt, daß Herr Hauptmann Debenet mit seinen Soldaten in der Stadt Charleroi geblieben ist, um eine heilige Feuerwehr, die einen Teil der Stadt zu zerstören drohte, zu beschützen. Der unterzeichnete Schöffe spricht seine Hochachtung aus für die Überbereitschaft, die Hauptmann Debenet und seine Soldaten unter diesen Umständen gezeigt haben, und besitzt im Namen der Stadt und der Bevölkerung seine höchste Anerkennung aus."

Dienstflagge. — den 25. 5. 1940. gez. René Desgau

Mit diesem Schreiben werden die Greuelmärchen der Kriegsbelehrer aufs eindrucksvollste widerlegt.

Deutsch-bulgarisches Kulturabkommen

Der Führer ehrt Ministerpräsident Filos

Sofia, 20. Juni. Am Mittwoch unterzeichneten der bulgarische Ministerpräsident Filos und der Gesandte des Deutschen Reiches von Richthofen sowie die Führer der Delegationen, der Minister mit den Sonderbalken Saradjow und der deutsche Generalstaatsrat Roedde, das Kultur- und Freundschaftsabkommen zwischen dem Reich und Bulgarien.

Unabhängig der Unterzeichnung sprach Ministerpräsident und Justizminister Prof. Filos dem deutschen Gesandten seine Freude und Genehmigung darüber aus, daß dieses neue Beweisstück der Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien gerade in dem Augenblick besiegelt werden konnte, in dem sich eine neue und gerechte Ordnung Europas anbahnt.

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Abkommens teilte der deutsche Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten mit, daß ihm der Führer anlässlich des Abschlusses des Abkommens das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen habe.

Wieder eine Reuter-Ente

Berlin, 21. Juni. Nachdem in den letzten Tagen in der englischen Presse immer wieder Meldungen auftauchten von der Konzentration an der deutschen Ostgrenze in Verfolg der russischen Aktion gegen Litauen, meldet Reuter am 19. Juni aus Königsberg, daß deutsche Truppenbewegungen in Ostpreußen stattfinden.

Von amtlicher deutscher Seite wird категорisch erklärt, daß deutsche Truppenbewegungen an der deutsch-litauischen Grenze nicht stattgefunden haben.

Es ist immer wieder das gleiche Bild. Da anscheinend der Führer nunmehr dem englischen Volk in diesen ersten Tagen, da die Stunde der Abrechnung naht, vorangetauft, daß Verschwörungen zwischen Deutschland und England zu erwarten seien.

König Haakon hat gut für sich gesorgt

Oslo, 20. Juni. Auf seiner ersten Inspektionsreise nach Nordnorwegen hat Reichskommissar Terboven in Tromsö, dem letzten norwegischen Regierungssitz des Königs Haakon, interessante Feststellungen machen können.

Hägerud und rot vor Scham über die selbststänige Habgut ihres geflohenen Königs berichteten ihm Beamte der norwegischen Verwaltung, daß Haakon bei seiner Flucht nach England nicht nur die norwegischen Goldreserven mitgenommen, sondern auch die Alliierte die norwegischen Staatsbank in Tromsö um etliche Millionen norwegischer Kronen erleichtert hat.

Es paßt zu diesem Bild, daß der gesicherte König seinen englischen Freunden ermöglichte, zahlreiche große Frachtdampfer der nordnorwegischen Handelsflotte mit nach England zu überführen.

England rüstet zum Gedächtniskrieg

Eingehende Anweisungen an die Bevölkerung — Jagdgewehre als Ausrüstung der „Helmwähren“

Stockholm, 20. Juni. "Svenska Dagbladet" meldet aus London, an die englische Bevölkerung sei eine Broschüre mit Verhaltungsmaßregeln für den Fall eines Truppeneinfalls über die See oder durch die Luft verteilt worden. Zunächst wird der Rat gegeben, nicht zu fliehen, sofern nicht die Evakuierung angeordnet werde. Dann rat man der Bevölkerung, Gerüchte nicht zu glauben, und keine Gerüchte zu verbreiten.

Weiter sind alle Bewohner von Jagdgewehren (!) aufgefordert worden, diese der Heimwehr zur Verfügung zu stellen, die den ersten Schuß gegen die Fallschirmtruppen darstellen soll. Der Verlegerhatter des "Svenska Dagbladet" bemerkt jedoch zu dieser unverblümten Aufrufforderung zum Gedächtniskrieg, der Gebanke, schwer bewaffnete und gut ausgebildete Fallschirmjäger mit Jagdgewehren zu bekämpfen, müsse als großes Zeichen bezeichnet werden. Auch die Besetzung der Schilder mit Ortsnamen usw. geht weiter fort. Man hat jedoch inzwischen festgestellt, daß in vielen privaten Schildern und Hinweisschildern Ortsnamen enthalten sind, und geht jetzt daran, auch diese zu beseitigen. Weiter sollen an den Omnibusstationen die Fahrvläne beschriftet werden, und die Autobusse erhalten in Zukunft Nummern und nicht mehr Schilder mit Angabe der Fahrtrichtung.

England läßt Kakao vernichten

Berlin, 20. Juni. Die britische Regierung hat nach einer Meldung des "Manchester Guardian" die Vernichtung des größten Teiles der westafrikanischen Kakaoernte verfügt, da sie nicht in der Lage sei, diese auf den wenigen ihr noch zugänglichen Märkten abzusetzen.

Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Hall, hat im Unterhaus erklärt, daß sich die Vernichtung auf eine große Menge erstrecke, und daß diese Praxis wohl für die gesamte Dauer des Krieges gelten werde müssen. Im November vergangenen Jahres sei die gesamte Ernte von Britisch-Westafrika und ein Teil der Ernte von Ceylon und Westindien vom britischen Ernährungsministerium beschlagnahmt worden. Es handle sich dabei um eine jährliche Gesamternte von etwa 400 000 Tonnen, von denen England für seinen Eigenverbrauch ebenfalls mehr als 100 000 Tonnen brauche.

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen
Genf, 20. Juni. Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsschrift an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märkte von fünf Kilometern (fünf Kilometer, es ist kein Drucksfehler unterlaufen!) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppen sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren "siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihren britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Der Führer ist jedem Kämpfer bereit!

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen

Genf, 20. Juni. Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsschrift an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märkte von fünf Kilometern (fünf Kilometer, es ist kein Drucksfehler unterlaufen!) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppen sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren "siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihren britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Der Führer ist jedem Kämpfer bereit!

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen

Genf, 20. Juni. Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsschrift an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märkte von fünf Kilometern (fünf Kilometer, es ist kein Drucksfehler unterlaufen!) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppen sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren "siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihren britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Der Führer ist jedem Kämpfer bereit!

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen

Genf, 20. Juni. Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsschrift an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märkte von fünf Kilometern (fünf Kilometer, es ist kein Drucksfehler unterlaufen!) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppen sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren "siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihren britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Der Führer ist jedem Kämpfer bereit!

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen

Genf, 20. Juni. Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsschrift an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märkte von fünf Kilometern (fünf Kilometer, es ist kein Drucksfehler unterlaufen!) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppen sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren "siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihren britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Der Führer ist jedem Kämpfer bereit!

Australier und Neuseeländer in England eingetroffen

Genf, 20. Juni. Die ersten australischen und neuseeländischen Truppen sind, wie Reuter aus London meldet, soeben in England eingetroffen. Der König hat eine Begrüßungsschrift an sie gerichtet, und stolz hat der Kommandant eines Kontingents darauf geantwortet, die Truppen seien für jeden Kampf bereit; denn sie hätten während der Reise nicht nur mit dem Gewehr exerziert, sondern auf Deck täglich Märkte von fünf Kilometern (fünf Kilometer, es ist kein Drucksfehler unterlaufen!) zurückgelegt.

Der Kommandant mag auf diese Leistung seiner Truppen sehr stolz sein, aber bei dem Tempo, das die Engländer bei ihren "siegreichen Rückzügen" vorgelegt haben, werden die Australier und Neuseeländer bei einer Tagesmarschleistung von fünf Kilometern mit ihren britischen Bundesgenossen kaum Schritt halten können.

Der Führer ist jedem Kämpfer bereit!

Australier und

Der heutige Wehrmachtbericht

Lyon im Kampf genommen

700 neue Panzerkampfwagen bei Gien erbeutet — Widerstand im Elsass und in Lothringen wird gebrochen — Der Hartmannswiller-Kopf in unserem Besitz — Angriff von Kampf- und Stukkerverbinden auf Schiffsgasse vor La Rochelle und der Gironde-Mündung — Ein Transporter von 10 000 Tonnen sowie ein Hilfskriegsschiff von 400 Tonnen verhakt — U-Bootwaffe meldet die Versenkung von vier englischen Handelschiffen.

Führerhauptquartier, 21. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen unserer Truppen zur Besetzung der Normandie, der Bretagne und des Raumes zwischen der Loire-Mündung und dem Rhône-Mündung verlaufen planmäßig. Die durch Burgund vorstoßenden schnellen Truppen haben Lyon in Kampf genommen. Bei der Erbeutung von Reims bei Gien fielen unsere Truppen 700 neue Panzerkampfwagen in die Hände.

In Lothringen und im Elsass ist die Säuberung von Teilen der Maginotlinie vom teilweise hartnäckig kämpfenden Feind im Gange. Die im nördlichen Lothringen zusammengepreschten Franzosenstreit sind durch unseren Angriff in mehrere Teile zerrißt. Einzelne eingeschlossene Gruppen halten sich noch im Westteil der Vogesen. Der im Westfrankreich umkämpfte Hartmannswillerkopf in den Vogesen ist in unserem Besitz.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Harte englische Verluste in Nord-Afrika

10 Flugzeuge und 40 Panzerwagen zerstört — Weitere Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe

Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Laufe der Nacht zum 21. Juni wurden die Flottenstützpunkte Bizerte und Malta erneut heftig und zielgerichtet bombardiert. Unsere Raffinerungsflugzeuge überwanden bestimmt die Hafen- und Luftflottentypen am Mittelmeer.

In Nordafrika sind an der Ostgrenze unsere Operationen dauernd im Gange. Obwohl die Operationen auf takti-

schem Gebiete beschränkt sind, verlor der Feind im ganzen mehr als 10 Flugzeuge und rund 40 Panzerwagen. Im Verlaufe der Nacht wurden heftige Bombardements insbesondere über dem Flugstützpunkt Marsa Matruh ausgeführt, wobei schwere Verhöhrungen und ausgebreitete Brände verursacht wurden.

In Ostafrika wurden im Verlaufe eines ergebnislosen Einschlages gegen unsere Basisstützpunkt Isabella zwei englische Flugzeuge abgeschossen. Der Feind hat seine Einsätze über ungemein nationale Hoheitsgebiet nördlich eingeschränkt. In der Nähe fiel eine einzige Bombe auf freiem Feld nieder.

Hier hießt Reynaud

Verlassene Arbeitszimmer der Plüschfränen

Was Frankreichs Politiker zurückließen

PK.-Sonderbericht von Kriegsberichter Stroewein

Damals, 1936, sah ich Herrn Derrid auf der Treppe des Rathauses von Lyon. Er hielt eine Ansprache an seine Mitbürgen, eineflammende Rede, die doch nicht laut genug war, um nicht von wilden Zwischenrufen der gegnerischen Partei unterbrochen zu werden. Damals war noch Friede — ein Friede allerdings, der Frankreich mit jedem Tag auf den Kriegsstand vorbereitete, ein Friede, der den Haß gegen Deutschland in allen Tonarten, in allen Zeitungen und Rundfunksendungen predigte.

Heute morgen folgte ich einem freundlichen Herrn mit Regenschirm und Stock stellte Fragen durch eine Kluft von Sälen, Empfangsräumen und Korridoren in das Arbeitszimmer des Präsidenten der französischen Kammer, des Monsieur Derrid, Bürgermeister von Lyon. Ich sah ausgeräumte Altensäle, in Eile geliebte Tresore, verlassene Schreibställe, verstaubte Alten. Ich fand unbeschreibbares festes Briefpapier mit der Überschrift: "Der Präsident der französischen Kammer." Ich liestere über Treppen und Stiegen und sah die verlassene Privatwohnung Derrids. Auf dem Nachttisch der ehemaligen Größe lag ein Bericht des französischen Blockadeministeriums vom 9. Juni, der sich besonders für die Beziehungen auf dem Balkan interessierte.

Der Quai d'Orsay, das Zentrum der französischen Innern- und Außenpolitik, ist heute eine verlassene Straße. Nebenall kleinen funkelnden Fensterbleiben durch die herabgelassenen Rollläden. Die schmiedeeisernen Gitter sind verschlossen. Es braucht einige Minuten, bis auf französisches Durcheinander der Hütter der Geheimnisfranzösischen Demokratie in Gestalt eines verborgenen Männchens erscheint, dem das Treppenstein schwerfällt. Frankreichs Grünen haben Paris verlassen. Frankreichs führende Männer haben die Hauptstadt im Sich gelassen. Sie haben bereitet, was ihnen die eilige Flucht gestattete, aber sie haben viel zurücklassen müssen. An der Stimmung der Räume, an den ausgebauten Schreibställen in ehemaligen Tanz- und Cafés merkt man, wie siebenbar hier in den letzten Wochen gearbeitet worden ist. Über alles zu spät.

Auf den großen Wandtafeln sieht man lebte, flüchtige Kohle,

steife, die den deutschen Vormarsch andeuten. Rings um Paris vereinigen sich die schwachen Pariserlinien zu einem Halbkreis. Dann brechen die Notizen ab. Auf den verlorenen Seiten der Ministerien stapeln sich die Altenlisten mit uns übersehbarem Material. Es muß den Männern am Quai d'Orsay unter den Fingern gebrannt haben. In den Schreibmaschinen stehen noch halbbeschriebene Formulare. Basslersche für irgendeinen der 32 Sekretäre des Präsidenten Derrid.

Um trostlosesten ist aber der Anblick des Sitzungssaales, der Députés de Chambre, der Abgeordneten des französischen Volkes. Die Demokratie hat nichts als Staub auf allen Gauleiern und in allen Ehrenlogen hinterlassen. Noch summert der Strom in den Mikrofonabläufen auf dem Rednerpult, aber die für den nächsten Termin anberaumte Sitzung, eine erneute Aussprache über Sinn und Zweck des Krieges hat nicht mehr stattgefunden. Die großen Mandaraneiger zu beiden Seiten der Rednertribüne verklanden das Datum des 16. Juni als Tag des Zusammenschlusses der französischen Kammer. Schon ist das Programm auf Schreibmaschinenbrücke festgelegt; neue Steuern, neue Auseinandersetzungen und als letzter Punkt eine neue Gesetzmäßigkeit.

Inzwischen sind gegen alle Hoffnungen und Voraus sagen der Männer auf den Ministerbänken deutsche Interessen scharf geworfen als die Maschine der französischen Bürokratie. Heute ist Paris in deutscher Hand. Die Damwild im Palastsaal der Kammer sind als Groteske der Weltgeschichte zurückgeblieben. Derrid kann in Paris nicht mehr mit der Glocke zur Ordnung rufen. Deutsche Gewehre haben diese Arbeit bereits übernommen.

Über wir haben nicht allein Herrn Derrid die Ehre eines Besuches angesehen. Reynaud wohnt gleich nebenan. Handen

Kampf- und Stukkerverbinden griffen am 20. Juni Schiffsgasse vor La Rochelle und der Gironde-Mündung an und versenkten einen Transporter von 10 000 Tonnen sowie ein Hilfskriegsschiff von 400 Tonnen.

In der Nacht zum 21. Juni unternahmen britische Flugzeuge wieder zahlreiche Einsätze nach Nord- und Westdeutschland, um dort ihre Bomben wie bisher auf nichtmilitärische Ziele abzuwerfen. Der angerichtete Sachschaden ist unerheblich, dagegen wurden wieder einige Soldaten getötet.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern sechs Flugzeuge, davon wurden allein vier durch Flak abgeschossen. Eine eigene Flugzeuge werden vermisst.

Unsere U-Bootwaffe meldet die Versenkung von vier englischen Handelschiffen, unter denen sich ein "Royal Mail". Dampfer von 11 000 Bruttotonnen befindet.

Bei den schnellen Durchschlägen durch das Panzer- und Artilleriekorps der Maginotlinie vollbrachten Infanterie und Pioniere in schwerem Kampf mit zähem Gegner Nahrungsstellen, deren Würdigung einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Durch ganz besondere Rücksicht und Unerhörtheit haben sie in diesen Kämpfen ausgezeichnet: der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Schmid, der Battalionskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Major Wilder, mut, und der Oberleutnant in einem Infanterie-Regiment, von Ketteler.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgundischen Front wurden die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch Flakverbände im Einsatz gegen Verbündete unterstützt.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf die Rückzugsstraßen des Gegners fort. Vor dem Völkerwald liegen unsere Stukos wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halten damit den Widerstand des hier noch haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsass, die zur Einnahme von Straßburg, Schlafstadt u. Colmar führten sowie bei der Eröffnung der burgund

Kündige Bekanntmachungen

Aufruf zur Melbung bei Schlagschäden an Kraftfahrzeug-Luftbereitstellungen an stillgelegten Fahrzeugen

Am 22. Juni 1940 sind der unterzeichneten Behörde Personen und Firmen, die Kraftfahrzeug-Luftbereitstellungen im Eigentum oder Besitz haben, sämtliche Kraftfahrzeug-Luftbereitstellungen zu melden, die gemäß Anordnung Nr. 81 der Reichsregierung für Rautsch und Mittel vom 11. 9. 1939 beschlagnahmt und auf nicht mehr zum Verkehr zugelassenen (stillgelegten) Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern, deren Reservezubehör und Felgen, sowie sonstigen, nicht zu einem bestimmten Kraftfahrzeug gehörenden Rädern und Felgen montiert sind. Ausgenommen von der Meldepflicht sind lediglich Personen und Firmen, die Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger gewerbsmäßig herstellen oder damit Handel treiben.

Die Melbung hat auf einheitlicher Meldekarte zu erfolgen, die beim zuständigen Bürgermeister erhältlich ist. Für jede Reisegröße ist eine besondere Meldekarte zu verwenden. Die Ausgabe dieser Meldekarten erfolgt sofort an allen Wochentagen in der Zeit von 8-16 Uhr außer Sonnabend.

Ich gebe gleichzeitig bekannt, daß die Bereitstellungen, sofern sie von mir zur Meldepflicht aufgerufen werden, nach besonderer schriftlicher Mitteilung durch einen Abholdienst abgeholt werden. Die Abholung erfolgt kostenlos.

Weitere Einzelheiten sind aus dem Werkblatt zu ersehen, das zusammen mit den Meldekarten ausgegeben wird.

Zwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Aufrufs werden bestraft nach den Vorschriften der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 (RGBl. I S. 916) in der Fassung der Verordnung vom 18. 9. 1939 (RGBl. I S. 1430).

Bauzen, den 21. Juni 1940.

Der Landrat des Kreises Bauzen - Wirtschaftsamt -
J. A. Dr. Grau Stadt

Die Maul- und Klauenpest ist ausgebrochen unter den Klauenflecken in den Gemeinden:

Schönwitz Nr. 33,
Göda, Ortsteil Döben, Nr. 1,
Großhänchen, Ortsteil Parnewitz, Nr. 9,
Coblenz Nr. 5,
Coblenz, Ortsteil Dobranitz, Nr. 6, 7,
Coblenz, Ortsteil Reichenbach, Nr. 16,
Coblenz, Ortsteil Bischdorf, Nr. 2,
Demitz-Thumitz Nr. 1 (Erhard Weiß).

Sperrbezirk: Die Schenke gehöste.

Beobachtungsgebiet: Die verseuchten Gemeinden bzw. Ortsteile.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 1940.

Bauzen, am 20. Juni 1940. Der Landrat

Am Sonnabend, dem 22. Juni 1940, vorne, 9 Uhr, soll im gerichtlichen Versteigerungsraum (Vetter sammeln im Amtsgericht, Erdgeschoss)

1 Staubsauger
meistbietend gegen sofortige Vergabung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda

Freibank Bischofswerda

Sonntags, 22. Juni, ab 11 Uhr:
Schweinefleisch, 1 Kg., -90 RM.
(Schluß der täglichen Bekanntmachungen)

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Bischofswerda
Sonntag, 22. Juni: Übung! Stellen hierzu 7.00 Uhr am Gerätehaus im Dienstzugang 2.

Der Führer der Wehr, (gez.) Urban, Hauptzugführer

Deutsches Rotes Kreuz — Bereitschaft (m) Bauzen 5

2. Zug Bischofswerda

Zur Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz steht der Zug morgen, Sonnabend, 13.30 Uhr an der Geschäftsstelle der NSB, Lutherstraße. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
Der Zugführer

Wiederbeginn der Sprechstunden

Dienstag, den 25. Juni, früh 9 Uhr.

Paul Wagner, Heilpraktiker, Fabriksgasse

Kirchliche Nachrichten

Abkürzungen: Ob. = Gottesdienst, Klinberg. = Klinbergottesdienst.

hl. Abbm. = heiliges Abendmahl

Sonntag, 23. Juni 1940, 5. nach Trinitatis

Bischofswerda. So. 9: Predigt. m. hl. Abbm. 11: Klinberg. (3.-7. Schulj.), 3: 14: Taufe. 3. Mo. 19.30: Johanneseier, Neuer Gottesdienst, 20.30: Johannesfeier, Alter Gottesdienst, Tafel. Mi. 14: Heiligabend. 3. 20: Bibelstunde, anbahn (Gottesdienstkirche), 5. Do. 9: Woche-Dienst, 5. 20: Junge Männer.

Böblitz. 10: Predigt. (Pl. Schneider, Rüdersdorf). Dienstag. 9: Predigt. 10.30: Klinberg. Dienstag, 20: Rämn. Jugend. Donnerstag, 20.30: Welt. Jugend.

Göda. 9: Ob. 10.15: D. Ob. Großbreitweg. 9: Predigt. 10.30: Klinberg. Montag, 21: Johanniskirchtag, Gemeinschaft im Pfarrhaus. Mittwoch, 14.30: Feierabendkreis im Pfarrhaus.

Großhartmann. 14: Gottesdienst. Predigt. Pl. Heinz. Großhartmann. 8.30: Deutsche Gottesdienst zum Johannistag (Sommerferienende). 15: Sondergl. Gemeinschaft im Pfarrhaus. Mittwoch, 14.30: Feierabendkreis im Pfarrhaus.

Gößnitz. 10: Deutsche Gottesdienst zum Johannistag (Sommerferienende).

Unsere Gastwirtschaft u. Fleischerei bleiben bis auf weiteres geschlossen

Paul Dökes Erben
Elsa verw. Döke



Leichtes Süubern linoleumbelegter Küchenmöbel.

Neuzeitliche Küchenmöbel mit freundlich hellem Anstrich haben meist Linoleumbelag. Viele Hausfrauen waren bisher gewöhnt, solche Möbel durch Abseifen zu säubern. Für die Reinigung gestrichener Flächen und für Linoleumbeläge braucht man heute nur einen mit etwas ATA extrafein bestreuten feuchten Lappen zu nehmen. Damit lassen sich unansehnliche oder schmutzige Stellen rasch auffrischen. Der ATA-frische Linoleumtischbelag erspart Küchentischtücher. Auch beim Reinigen schmutziger Arbeitshände ist ATA ein bewährter, seifesparender Reinigungshelfer.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden verschied Mitwodamit meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Omi, Frau

Ernestine Kupko

im 71. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Johann Kupko,
Kinder und Enkelkinder

Bischofswerda, den 21. Juni 1940

Die Einäscherung findet in Dresden-Tolkewitz statt. Blumenspenden sowie Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Turn- und Sportgemeinschaft e. V. Bischofswerda

Waldhilfe

Sonntag, den 23. Juni 1940.
Stellen 6.30 Uhr mit Bellen und
Sägen am Schützenhaus.

Radio-Klinik Albertstraße 5

Altgold kauft Juwelier altes Silbergeld Resth

Bischofswerda, Bautzner Str. 12

Graue Haare

bestellHol-
Elisabeth Anneliese
Stadtverordnete ORFA
F. 1.7.20. Sort. 20. Weißensee
Stadt-Apotheke u. Neue Apotheke,
Rückerswerda.

Deutsche Klinik

Deutschlandkreis
Deutschlandkreis
Deutschlandkreis

Für Mh. 2.10. aber nur in Apotheken

Bischofswerda: Stadt-Apotheke, Demitz Thumitz;

Apotheke. Neukirch: Apotheke Heller.

Rüdersdorf: Apotheke Heller.



Witten die von der Bandesgruppe Sachsen gestiftete Ehrenurkunde auszähnigen.

Dresden, 21. Juni. Medaillen für Wallfahrt verliehen. Anlässlich einer fürstlich stattgefundenen Kreisarbeitsausstellung der Frauenschaftsleiterinnen konnten 18 Medaillen für Deutsche Wallfahrt verliehen werden. In Vertretung des Kreisleiters überreichte diese Anerkennungsmedaillen für verdienstvolle Arbeit Kreisamtsleiter Ugo Bruschke mit herzlichen Worten unter Hinweis auf die von unserem Führer gewidmete Frauenarbeit. Frauenschaftsleiterin Hgn. Treu gab für die ihr persönlich und ihren Ortsfrauenchaftsleiterinnen zugeteilten medierten Freude mit Dankesworten Ausdruck.

Großhöchstädt, 21. Juni. Zu die ehrgeizige Heimat abgereist. 231 Wohlhabende Deutsche verliehen mit der Bahn unter volkseigentümlichen Dingen, um in die für sie vorbereiteten Siedlungen des Überbaus überzuführt zu werden. In einer Wissensdienststunde wünschte Ortsgruppenleiter Göring den Scheidenden alles Glück in ihrer neuen, nunmehr endgültigen Heimat.

Reichenbach, 21. Juni. Schulpension wird Jugendheim. Auf der Hauptversammlung der Körb. Schüppengilde kam die Verkanntgelegene des Schulgebäudes zum Sprach. Die Versammlung stimmte dem Vortrag an die Stadt Reichenbach zum Angebotspreis einstimmig zu. Das Grundstück wird in ein Jugendheim für die Stadt umgewandelt.

Landgericht Bayreuth

(Nachdruck verboten)

Jahrestag mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Zwei Wochen Gefängnis hatte vom Amtsgericht Kamenz am 10. 4. 40 der 27jährige Herbert Mühlhaupt aus Schwepnitz für einen Fahrraddiebstahl erhalten. Die Staatsanwaltschaft hatte wegen zu milden Strafe Berufung eingelegt. Die Schuld des Verurteilten war am Nachmittag festgestellt, weil Fahrrad von seinem Werkzeugkoffer stammte. Die 2. Strafsumme des Landgerichts hatte jetzt bezüglich des Fahrrades zu entscheiden. — Am 20. 12. 39 war Mühlhaupt abends von Bernsdorf gekommen, um im Waffnhaus von Seelmann dabei eine alte Schuld zu begleichen. Er war dann noch länger dort geblieben und hatte mit der Bahn um 22 Uhr heimfahren wollen. Den Zug hatte er verpasst, war nochmals in das Waffnhaus zurückgekehrt und batte sich noch eine halbe Stunde aufgehoben. Nach seinem Abgang hatte der als Gast anwesend gewesene Gärtnereibesitzer Kau aus Bernsdorf sein in der Hausschlaf des Gasthauses abgestelltes Fahrrad vermisst. Dasselbe Fahrrad war am nächsten Tage auf dem Gemeindeamt in Schwepnitz als im Ort gefunden abgegeben worden. In dem Urteil des Amtsgerichts Kamenz war jetzt festgestellt worden, daß Mühlhaupt das Fahrrad in dem Gasthaus entwendet, es zur Heimfahrt nach Schwepnitz verwendete und es dann an der Fundstelle abgestellt hatte. Vor der Strafsumme leugnete er immer noch. Dieses Gericht erhöhte die Strafe auf zwei Monate Gefängnis. Mühlhaupt hat nun auch noch die Kosten des Berufungsverfahrens zu tragen.

Mit letzter Frechheit hatte sich der wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte 40 Jahre alte, in Witten geborene und in Neufrisch (Sachsen) wohnende Gustav Albert Behmann zu verschaffen versucht. Am 23. Mai d. J. hatte er einen Anzug verkaufen wollen und war deshalb zu dem Mühlendorfer Richter doofstet gegangen. Als Richter ihm in der Hausschlaf entgegengetreten war, hatte Behmann nicht den Anzug, sondern kurz entschlossen vier in der Hausschlaf gehobene und Richter gehobene Säcke mit Getreide zum Kauf angeboten. Er hatte sich dabei als „Landwirt Böhme aus Lauterwälde“ vorgestellt. Richter, der in den Irrtum verfallen war, daß Böhme“ die Getreidehabe habe, hatte den Kauf abgelehnt. Nunmehr hatte Behmann die vollen Getreidesäcke auf einen Pfad vor der Tür stehen, dem Landwirt Siegmund in Neustadt gehobenen Handwagen aufgeladen. Richter hatte ihm dabei geholfen. Mit dem gestohlenen Handwagen und dem Getreide war Behmann dazu zu dem Landwirt Preuse gekommen und hatte auch die Säcke mit Getreide angeboten. Er hatte vorgespielt, daß das Getreide aus dem Nachlass seines verstorbenen Vaters stamme, aber Behmann hatte ebenfalls das Getreide nicht gekauft. Bei ihm hatte Behmann für 5,70 RM. Spatzen und Gedanke zu sich genommen, die jedoch aber nicht bezahlt wurden. Behmann wurde über vom Amtsgericht von der Anklage eines Sachdeliktes freigesprochen. Der Landwirt hatte erklärt, daß er die Säcke dem Behmann auch so gestundet haben würde. — Um übrigen aber wurde Behmann wegen Diebstahl und versuchten Betruges kraftschaftig zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Fleisch und Arbeit allein schaffen nicht das Leben, wenn sie sich nicht vermischen mit der Kraft und dem Willen eines Volkes.
Adolf Hitler

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtberg
Ueber-Redaktion: Dr. Oskar Bierer, Rüdiger (Beg. Dresden)
18. Fortsetzung.

So kam es denn, daß Georg Thielke eines Tages ein amtliches Schreiben vom Schiedsgericht erhielt. Er wurde darin aufgefordert, an einem bestimmten Tage zur Verhandlung zu erscheinen, da eine Anklage wegen böswilliger Verleumdung gegen ihn vorliege.

Er war zuerst vollkommen verblüfft. Alles andere hatte er erwartet, nur das nicht. Er konnte Friedsamten doch schon mit seiner Mündigkeit. Er wußte, wie feindselig und allem Höflichen abhold dieser war. Da hatte er mit völliger Bestimmtheit damit gerechnet, daß dieser aus Scham vor dem Gericht die Segen bald verlassen würde.

Thielke erschien mit einer gehörigen Portion Frechheit schwankend, vor dem Schiedsrichter. Hier wartete seiner eine neue Überraschung, als er von Friedsamten blankvollen Anklagern erfuhr. Der Brief, den er Friedsam gegenüber erhielt hatte und den er dem Schiedsrichter vorlegte, erwies sich als Bluff. Es war einer jener Briefe, wie sie oft im alten Zeiten über ein vermeintliches Unrecht geschrieben werden. Er sprach von Beleidigungen und Untertaten. Deutlich verrätet er des alten Samten scharornen Charakter, aber weiter auch nichts.

Thielke wurde verurteilt, einen Widerruf in der Zeitung zu veröffentlichen und als Sühne fünfzig Mark an das Mindestmaut zu zahlen. Es wurde ihm anheimgestellt, daß er sich angemessen oder Vergebung bei einer höheren Instanz einholen. Er nahm es scheinbarnd an, weil er flog genau darüber, um einzusehen, daß eine Vergebung ihm nichts nützen würde.

Es gab noch einmal Aufregung und viel Gejubelstoff in der Gemeinde, als die Ehreneraffiratur in der Zeitung stand. Die meisten Leute rütteten deutlich von Thielke ab und erklärten, sie hätten den Quatsch, obwohl nicht geglaubt. Dann waren andere Ereignisse und ließen diese Frechheit in Vergessenheit geraten. Mit einer Einheitsrat Thielke wurde es aber einmal wieder nichts. An Heide brauchte er nun nicht mehr zu denken, und Frau Brothage verübelte es ihm sehr, ob sie sich durch ihn zur Verbreitung einer Verleumdung verstimmt ließ. Da hielt er es für das Beste, die Segen bald genugheit zu verlassen.

Auf die Verlobung Heide Imholtes mit Friedsam krierte man freilich in den nächsten Wochen vergebend. Schulte danach es läßlich zu lange, und er floßte mal bei der auf den Busch. Ob er wisse, wann denn nun endlich die Verlobungsfest auf Hof Imholte steigen solle? Morau die

Das Deutsche Rote Kreuz hilft den Verwundeten zur Heilung und Gesundung.

DU BIST ZUR MITHILFE AUFGERUFT! SPENDE TEILSCHLICHZT ZUR ERSTEN STROHENJAMMUNG FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ AM 22. UND 23. JUNI 1940.

Noch ist dein Platz unbefestigt!

Die deutsche Frau war zu allen Zeiten nicht nur die Verbündete, sondern auch die Arbeitsgenossin des Mannes. Der Kampf des Mannes war immer auch ihr Kampf. Galt für den deutschen Mann das gesetzte Gesetz der Wehrpflicht, so galt für die deutsche Frau das ungezogene Gesetz der Bereitschaftspflicht.

Der deutsche Mann steht heute an der Front im harten Krieg. Das verpflichtet die deutsche Frau, zu ihrem Teil mitzuhelfen. Verwandte Arbeitskräfte müssen eingenommen werden. Viele Millionen Frauen haben bereits in einer beruflichen Arbeit gefüllt, seit ein Drittel davon sind Mütter, die den Ruf verstanden und neben ihren Aufgaben in Haus und Familie eine Arbeit in Fabrik, Büro, bei Bahn oder Post übernehmen, um entstandene Lücken zu schließen. Dieser Einsatz reicht aber noch immer nicht aus. Besonders in den Betrieben die Kräfte für den Sieg unseres Heeres schmieden, werben täglich neue Arbeitskräfte gebraucht.

Darum ergeht an dich, deutsche Frau, die du jetzt noch abschließt, der Ruf: Melde auch du dich ein in die Front der Schaffenden. Unzufriedenheit ist heute nationale Würdelosigkeit! Deine Hauswirtschaft beansprucht dich nur zu einem Teil, deine überige Arbeitskraft liegt dran. Sege sie ein, melde dich zur Arbeit im Küchenbetrieb! Gerade auf deine freiwillige Dienstzeit kommt es an! Auskunft über die Einstellungsmöglichkeiten gibt das Arbeitsamt. Auch deine Frauenschaftsleiterin

gen und geräumigen Ställen unterbringen. Keller, Ballons, Räumen oder Räumen bringen keinen Erfolg und bedeuten zumeist Verzettel. Ansänger sollen sich auf jeden Fall durch den Reichslandtag oder die Vereine des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter beraten lassen, da ja auch dort, wo Kleintierzucht am Tage ist, Kleintierzüchter gewährt werden.

Hunderttausende beantragten „Krankenernährung“

Die Antragsfälle erfordern strenge Nachprüfung

Im Rahmen unserer Ernährungswirtschaft während des Kriegszeit ist auch die Krankenernährung in der erforderlichen Weise geordnet worden. Auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen nimmt Chefarzt Dozent Dr. Schenk vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, zu diesem wichtigen Thema in der Zeitschrift „Die Gesundheitsführung“ ausführlich Stellung. Der Arzt, der einem Kranken ein Attest ausstellen soll, ist danach in jedem Fall zugleich der Arzt, der dessen Kranken wie auch Beauftragter des Reiches. Als solcher ist er dafür verantwortlich, daß nicht nur aus reinster Gesundheit oder Gleichgültigkeit und Schwäche gerade die wertvollsten Nahrungsmitte an solche Menschen ausreichend ausgegeben werden, die sie im Grunde nur beantragen, weil sie aus Bequemlichkeit oder Gewohnheit nicht vermessen wollen und keine Neigung haben, die gleichen Opfer zu bringen wie die Gesamtheit des Volkes. Nur das kann auf Julogen geworben werden, was notwendig ist, aber nicht darüber hinaus. Dem häufig vorgebrachten Hinweis, daß es doch in diesem Falle auf das eine Viertel Butter oder den halben Liter Vollmilch nicht ankommt und daß ja doch genug Vorräte da seien, ist mit dem Hinweis zu begegnen, daß gespart werden muß. Nur wenn die Vorräte so hoch wie möglich gehalten werden, haben wir die Gewißheit, daß wir im Krieg ohne Schädigung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes so lange führen können, wie es zum Erringen des Sieges notwendig ist. Wir haben in unserem 80-Millionen-Volk viele Tausende von Kranken. Die Eingeschränkungen addieren sich also ganz gewaltig und die am Kranken zufällig zugeführten Lebensmittel stellen einen ganz beachtlichen Bruchteil des Gesamtverbrauchs dar. In den ersten Kriegsmonaten sind im Reich täglich etwa 50 000 bis 60 000 neu einkaufende Anträge auf Krankenernährung zu bearbeiten gewesen. Hände hier keine langfristige Prüfung statt, dann wird mit Sicherheit eine große Nahrungsmitteleinsparung aus den Vorräten überflüssig herausgegeben werden müssen. Disziplin muß jetzt auch vom Kranken verlangt werden. Dabei belont der Referent u. a. daß bezugsfrei Lebensmittel, wie entrahmte Frischmilch, Gemüse und Obst eine jedem Kranken zu ratende wertvolle Ergänzung bilden.

Geld die „Klapperschuhe“ zu teuer?

Ausklärung aus dem Preiskommissariat

Über die Preise der Schuhe mit Holzsohlen, die zwischen 3 und 24 RM. liegen, und in ihrer Höhe in Verbraucherkreisen beansprucht werden sind, äußert sich Kommergerichtsrat Eggers, Referent beim Reichsminister für die Preisbildung, in dem Mitteilungsblatt des Reichsministers. Die Preisgestaltung für Schuhe mit Holzsohlen richtet sich nach festen Vorschriften, die hauptsächlich in der Lebepreisverordnung und im Spinatstoffgesetz standen. Diese Vorschriften gewährleisten, daß außer den tatsächlich Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben. Sie könnten bisher fast ausschließlich von Leinwandfabriken geliefert werden, die die erforderlichen Maschinen haben. Nachdem die Erzeugung angelassen ist, werde ich eine Verstärkung der Zahl der Ausführungsformen und damit eine geringe Preiserhöhung wohl ermöglichen lassen. Besonders hoch seien die Preissteigerungen, die auf der tatsächlichen Materialosten und Bröhnen nur bestimmt begrenzte Beträge für alle sonstigen Kosten und für den Gewinn berechnet werden. Die Ansicht, daß an den Schuh mit Holzsohlen Arzels- oder Konjunkturgewinne verdient würden, treffen daher nicht zu. Untersuchungen über die Höhe der Materialosten hatten ergeben, daß die Holzsohlen gleiche, zumindest sogar höhere Kosten verursachen als Ledersohlen. Die Holzsohlen erfordern eine besondere Spezialbearbeitung noch aller drei Raumdecken, um dem Fuß passende Auslageflächen zu geben

